

Der Strukturwandel der Ausländerbeschäftigung in Österreich

Diese Arbeit wurde im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Verwaltung erstellt. Sie bildet einen Teil einer umfassenden Analyse der Auswirkungen der Ausländerbeschäftigung in Österreich, die hier in stark gekürzter Form wiedergegeben wird.

Allgemeines

Die Wanderungen ausländischer Arbeitskräfte als Folge wirtschaftlicher Ungleichgewichte haben sich in Österreich im Laufe der Zeit stark verändert. Während in der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie für den entwickelten "österreichischen" Arbeitsmarkt jederzeit Arbeitskräfte ungarischer und slawischer Herkunft verfügbar waren, war es schon nach dem Ersten Weltkrieg — und noch viel mehr nach dem Zweiten Weltkrieg — auf Grund der Gesetzeslage sehr schwierig, ausländische Arbeitskräfte zu beschäftigen. Der Schutz des Gesetzes galt vor allem inländischen Arbeitskräften, zum Teil auf Grund der prekären Wirtschaftslage und der daraus resultierenden hohen Arbeitslosigkeit, zum Teil infolge des Flüchtlingsproblems. In der ersten Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg stellte sich die Frage der Ausländerbeschäftigung nicht, da es vor allem galt, die große Zahl der Flüchtlinge, die als Volksdeutsche den Inländern gleichgestellt waren, in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Die Größenordnung des Problems veranschaulicht der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung, der im Jahre 1947 rund 10% betrug¹⁾. Erst seit zu Beginn der sechziger Jahre die Vollbeschäftigung erreicht wurde, kann man in Österreich vom Einsetzen der "Fremdarbeiterwanderung" sprechen. Zwar galt weiterhin die gesetzliche Regelung für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte aus dem Jahr 1933, die eine Genehmigung ausländischer Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt vorsah. Zur Vereinfachung des Beschäftigungsgenehmigungsverfahrens einigten sich jedoch Arbeitnehmer- und Unternehmerverbände, ein Gesamtkontingent von Gastarbeitern zuzulassen (36 000 im Jahre 1962/63). Mit der verstärkten Aufnahme von ausländischen Arbeitskräften sollten ursprünglich kurzfristige Arbeitskräfteengpässe beseitigt werden. Durch die

Beschäftigung ausländischer "target workers", das sind Arbeitskräfte, die so schnell wie möglich Geld verdienen und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren wollen, sollten vor allem Arbeiterstunden importiert werden und nicht Familien — im Gegensatz zu früheren Arbeitskräftewanderungen, die meist auf ein ständiges Niederlassen mit der Familie im Ausland hielten.

In den sechziger Jahren nahm die Bedeutung der Ausländerbeschäftigung stetig zu. Mit den Ländern, aus denen zunehmend Gastarbeiter hereinströmten, wurden zwischenstaatliche Abkommen über die Anwerbung von Arbeitskräften getroffen: mit Spanien 1962 (ergänzt 1969), mit der Türkei 1964 und mit Jugoslawien 1966. Der Grund für die vermehrte Aufnahme ausländischer Arbeitskräfte lag zum Teil im knappen Angebot an inländischen Arbeitskräften. Dieses wurde überwiegend durch eine rückläufige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung infolge der Verlängerung der Ausbildung und einer Verbesserung der Altersversorgung verursacht²⁾. Andererseits nahm die Nachfrage nach Arbeitskräften mit anhaltend guter Konjunkturlage ständig zu. Dieser Nachfragesog nach Arbeitskräften verstärkte sich in der Hochkonjunktur Anfang der siebziger Jahre so sehr, daß sich die Zahl ausländischer Arbeitskräfte zwischen 1970 und 1973 mehr als verdoppelte (von 111 700 auf 226 800). Der Anteil der Ausländerbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung stieg von 3,7% (1969) auf 8,7%, einen Wert, den etwa die Bundesrepublik Deutschland, Belgien oder Frankreich erst nach einer 15- bis 20jährigen Fremdarbeiterbeschäftigung erreichten.

Mit dem Einsetzen der Rezession 1974/75 wurde die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte stark verringert. Zwischen 1974 und 1976 wurden 55 100 oder 24% der ausländischen Arbeitskräfte abgebaut. Zwischen 1977 und 1981 schwankte der Ausländerbestand relativ wenig — im Durchschnitt der Jahre 1977 bis 1981 wurden 176 500 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, rund 6% der Beschäftigten. Zwischen 1981 und 1983 verloren weitere 29 400 Ausländer ihre Beschäftigung (—16,8%). Damit schrumpfte der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung im Jahre 1983 auf 5,3% und entsprach etwa dem Anteil zu Beginn der siebziger Jahre.

¹⁾ Siehe Nemschak, F., 10 Jahre österreichische Wirtschaft 1945 bis 1955, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung Wien, 1955

²⁾ Butschek, F., Walterskirchen, E., "Aspekte der Ausländerbeschäftigung" WIFO-Monatsberichte, 4/1974

Der Wandel im Charakter der Fremdarbeiterwanderung

Seit den frühen sechziger Jahren hat sich die Struktur der Ausländerbeschäftigung in vielen Aspekten stark gewandelt, da sich mit zunehmender Dauer der Ausländerbeschäftigung auch die Art der Wanderungsströme änderte. Anfangs wurden insbesondere jüngere alleinstehende Männer eingestellt. Die Familienangehörigen blieben in ihrer Heimat zurück. Die Erwerbsbeteiligung der Gastarbeiter, d. h. der Anteil der Erwerbstätigen an der ausländischen Bevölkerung, war viel höher als die der Inländer. Im Zeitpunkt der Volkszählung im Jahr 1971 befand sich die Fremdarbeiterwanderung schon in einem Übergangsstadium, in dem sich die Aufenthaltsdauer erhöhte, das Konsumverhalten dem der Inländer angepaßt wurde und Familien gegründet bzw. nachgeholt wurden. Der Frauenanteil an der ausländischen Bevölkerung betrug 1971 bei den Türken 13% und bei den Jugoslawen 37%, bei den Inländern aber 53%.

Die Erwerbsbeteiligung der Ausländer war 1971 auf Grund der vergleichsweise noch immer geringen Zahl der Familienangehörigen in Österreich mit 65% noch immer deutlich höher als die der Inländer (41,3%). Nach Geschlechtern getrennt erreichten 1971 die türkischen Männer die höchsten Erwerbsquoten (94%), danach folgten die Jugoslawen (91%). Die Erwerbs-

quote der deutschen Männer betrug 52% und entsprach damit annähernd jener der Inländer (53%). Bei den Frauen wiesen die Jugoslawinnen die bei weitem höchste Erwerbsquote auf (80%), ihnen folgten die Tschechinnen (58%) und Türkinnen (56%). Die hohe Erwerbsbeteiligung der Frauen — bei den Inländerinnen betrug sie nur 30,8% — war im wesentlichen auf die Altersstruktur der Ausländerinnen zurückzuführen. Es kamen überwiegend jüngere, zum Teil auch alleinstehende Frauen nach Österreich.

Im Laufe der siebziger Jahre verstärkte sich der Familienzuzug der ausländischen Arbeitskräfte. Zum Volkszählungszeitpunkt im Jahr 1981 waren schon 44,4% aller Ausländer weiblichen Geschlechts (Inländer weiterhin 53%). Somit hatte 1981 der Großteil der Ausländer eine Familie gegründet oder sie nachkommen lassen. Die Erwerbsbeteiligung der Ausländer sank gegenüber 1971 auf 57%, wodurch sich der Abstand gegenüber den Inländern (Erwerbsquote 44,7%) merklich verringerte. Diese Entwicklung der Erwerbsbeteiligung der Ausländer in Österreich entspricht den internationalen Erfahrungen, wonach mit steigender Aufenthaltsdauer die Erwerbsquote sinkt³⁾. Der Zustrom der Familienangehörigen der ausländischen Arbeitskräfte bedeutete jedoch eine

³⁾ Siehe Castles, S., Kosack, G., "Immigrant Workers and Class Structure in Western Europe" Oxford University Press, Oxford, 1973

Übersicht 1

Ausländische Bevölkerung und Erwerbsbeteiligung

Herkunftsländer (Staatsbürgerschaft)	Ausländische Bevölkerung in Österreich			Erwerbsquoten		
	1961 ¹⁾	1971 ²⁾ absolut	1981	1961	1971	1981 ³⁾
				Erwerbspersonen in % der Bevölkerung		
Europäische Staaten ⁴⁾	74 932	170 376	200 753	.	66,3	.
BRD	43 195	46 902	40 875	45,2	37,6	36,7
Frankreich	1 116	1 387	1 623	44,2	44,2	.
Griechenland	2 346	2 163	1 187	19,2	32,8	.
Großbritannien und Nordirland	1 520	2 341	2 666	38,0	42,5	.
Italien	8 662	7 778	6 681	52,1	43,2	.
Jugoslawien	4 565	93 337	125 890	.	87,3	72,8
Liechtenstein	488	518	441	.	33,5	.
Niederlande	759	1 478	1 784	48,9	47,2	.
Polen	539	774	5 911	.	60,0	.
Rumänien	.	397	1 253	.	.	.
Schweden	195	.	.	39,5	31,2	.
Schweiz	3 307	3 860	3 569	43,5	36,6	.
Spanien	203	533	585	51,2	56,4	.
ČSSR	741	2 991	2 032	.	67,0	.
Ungarn	4 956	2 691	2 526	.	60,6	.
Afrikanische Staaten	626	1 279	3 127	.	39,2	.
Asiatische Staaten	1 847	20 677	72 259	.	76,2	.
Türkei ⁵⁾	217	16 423	59 900	22,1	89,4	51,6
Amerikanische Staaten	2 717	6 000	6 305	.	23,7	.
USA	2 082	4 422	4 171	22,3	20,3	.
Australien und Ozeanien	99	570	555	.	45,6	.
Sonstige	21 938	12 994	8 449	.	52,7	.
Ausländer insgesamt	102 159	211 896	291 448	46,3	65,0	56,8
Inländer	6 971 648	7 244 507	7 283 890	47,7	41,3	44,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt. Volkszählungsergebnisse; eigene Berechnungen — ¹⁾ Nach Staatsangehörigkeit nur für OECD-Staaten aufgearbeitet. — ²⁾ Einschließlich "vorübergehend anwesende" ausländische Arbeitskräfte — ³⁾ Für 1981 keine detaillierteren Strukturergebnisse vorhanden — ⁴⁾ Einschließlich UdSSR — ⁵⁾ Einschließlich europäischer Teil

Erhöhung des Arbeitskräftereservoirs Die ursprüngliche Arbeitskräftewanderung wurde somit im Laufe der siebziger Jahre der traditionellen Einwanderung immer ähnlicher.

Zwei Entwicklungsphasen des Strukturwandels

Die Entwicklung der Ausländerbeschäftigung in Österreich seit Beginn der sechziger Jahre zerfällt im wesentlichen in zwei deutlich voneinander abweichende Entwicklungsphasen, in die Phase relativ unbehinderten Wachstums bis 1973 und in die Stabilisierungsphase im Anschluß an die Konjunkturkrise 1974/75. In der ersten Phase allgemeiner Vollbeschäftigung konnte die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften nur durch das Heranziehen ausländischer Arbeitskräfte und durch Reserven in der Landwirtschaft (im ländlichen Raum) befriedigt werden.

In der zweiten Phase allgemeiner Unterbeschäftigung wurde die Ausländerbeschäftigung als Arbeitsmarktstabilisator eingesetzt. In Phasen des Nachfragerückgangs wurden in erster Linie Ausländer abgebaut, bei einer Belebung der Nachfrage ergänzten sie die Zunahme der Inländerbeschäftigung

Der Wandel in der Zusammensetzung der Ausländer nach Geschlecht und Herkunft

In der Expansionsphase der Ausländerbeschäftigung nahm die Beschäftigung der Jugoslawen am stärksten zu. Während 1964 erst 9 800 oder 37,5% aller ausländischen Arbeitskräfte Jugoslawen waren, erhöhte sich 1973 die Zahl auf 178 100 (78,5% aller ausländischen Arbeitskräfte). Die Zahl der beschäftigten Türken stieg in diesem Zeitraum ebenfalls, jedoch in einem so geringen Maße, daß ihr Anteil an der Ausländerbeschäftigung von 14,5% (1964) auf 11,8% (1973) zurückging. Die beschäftigten Türken waren in den sechziger Jahren fast ausschließlich männlichen Geschlechts. Erst ab etwa 1969 gewann die Beschäftigung türkischer Frauen an Bedeutung, sodaß 1973 21,4% aller beschäftigten Türken Frauen waren.

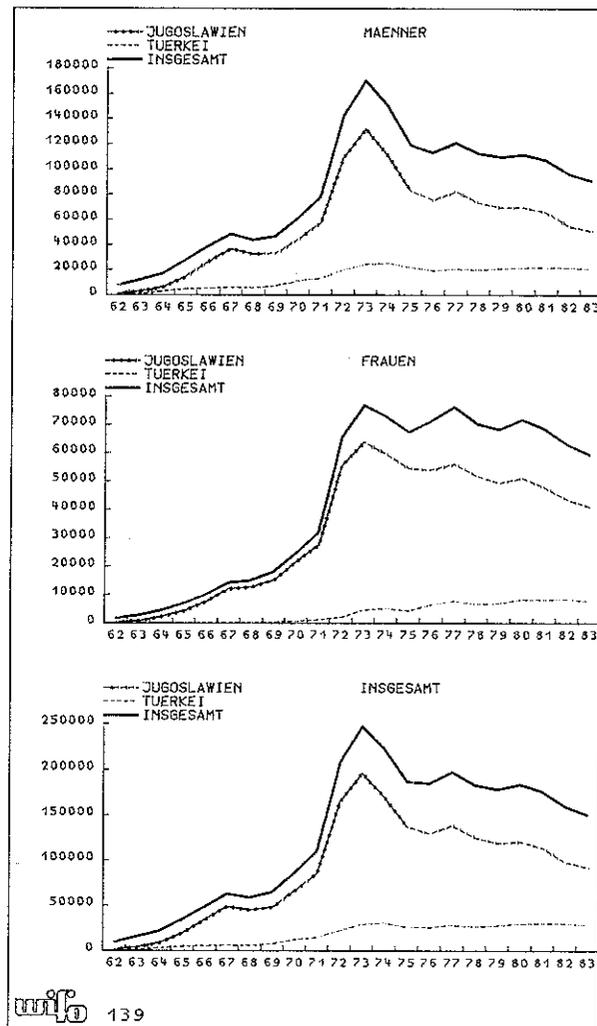
Bei den Jugoslawen war schon zu Beginn der Wanderung der Beschäftigungsanteil der Frauen höher (1964 26%); er stieg bis 1973 auf 32,6%. Damit blieb jedoch der Frauenanteil an der Beschäftigung weiterhin hinter dem in der Gesamtwirtschaft zurück (Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung 37,9%).

In der Rezession 1974/75 und in der anschließenden Stabilisierungsphase waren Jugoslawen überproportional vom Beschäftigungsabbau betroffen. Ihre Zahl verringerte sich 1974/75 abrupt um 36.900 oder 20,7% auf 141 200 (ihr Anteil an der Ausländerbeschäftigung schrumpfte auf 73,9%) und war seither

weiter rückläufig. 1983 waren nur mehr 89.300 oder 61,4% aller ausländischen Arbeitskräfte Jugoslawen. Zu einem geringen Teil dürfte der Beschäftigungsrückgang der Jugoslawen auch dadurch verursacht worden sein, daß infolge der durchschnittlich langen Dauer der Aufenthalte Jugoslawen die österreichische Staatsbürgerschaft erwarben und nicht mehr in der Statistik der Ausländerbeschäftigten aufscheinen. Im Gegensatz zu den Jugoslawen verringerte sich die Beschäftigung von Türken in der Rezession 1974/75 kaum. Abgesehen von einem kurzen Rückschlag 1976 stieg die Beschäftigtenzahl der Türken bis 1981 relativ beständig auf 29 100 (16,9% der ausländischen Arbeitskräfte). Im Gefolge der langanhaltenden Wirtschaftsstagnation der frühen achtziger Jahre verringerte sich auch die Zahl der beschäftigten Türken, jedoch in relativ geringem Maße, sodaß ihr Anteil an der Ausländerbeschäftigung 1983 auf 19% stieg. Dieses unterschiedliche konjunkturelle Reaktionsmuster der

Abbildung 1

Ausländische Arbeitskräfte nach Herkunftsland und Geschlecht
(Mitte September)



Ausländerbeschäftigung der Türken und Jugoslawen dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß die Familienzusammenführung als Konsequenz der steigenden Aufenthaltsdauer bei den Türken später einsetzte. Das durch die Familienzusammenführung bzw. Familiengründung geschaffene Reservoir an weiblichen Arbeitskräften fand in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre verstärkt Eingang in den Arbeitsmarkt und stellte damit eine Gegenbewegung zur Männerbeschäftigung dar, die zum Teil rückläufig war. Frauen sind in einem größeren Maß als Männer in wenig konjunktur reagiblen Branchen beschäftigt und haben somit eine stabilisierende Wirkung auf die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung. 1983 waren 27,4% der beschäftigten Türken Frauen.

Unter den Jugoslawen verloren vor allem Männer ihre Arbeitsplätze, da sie überdurchschnittlich stark in Bereichen beschäftigt waren, die besonders von der Konjunktur- und Strukturkrise betroffen waren, so insbesondere in der Bauwirtschaft und in der Eisen- und Metallgewinnung sowie -verarbeitung. Auch die Zahl der beschäftigten Jugoslawinnen verringerte sich in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre und zu Beginn der achtziger Jahre, jedoch in so geringem Maß, daß der Frauenanteil an der Beschäftigung der Jugoslawen bis 1983 auf 44,6% stieg. Dieser Anteil ist der höchste aller Nationalitätengruppen in Österreich und übertrifft sogar jenen der Österreicherinnen (40,6%).

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte aus der BRD, aus Italien, Spanien und sonstigen Ländern schwankt konjunkturell kaum. Hier handelt es sich

vor allem um qualifizierte Arbeitskräfte im Angestelltenbereich, die für deutsche, multinationale oder österreichische Firmen arbeiten, in denen ausländisches Kapital eingebracht wurde. Ihre Beschäftigung hängt mit der langfristig steigenden internationalen Verflechtung der Betriebe zusammen und unterliegt keinen kurzfristigen konjunkturbedingten Schwankungen. 1983 entfielen rund 20% der ausländischen Arbeitskräfte auf diese Personengruppe.

Der Wandel in der Verteilung der Ausländer auf Wirtschaftsbereiche

Mit steigender Dauer der Fremdarbeiterbeschäftigung vergrößerte sich die Streuung der ausländischen Arbeitskräfte über die Wirtschaftsbereiche. Anfang der sechziger Jahre konzentrierte sich die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte auf drei Branchen, die Bauwirtschaft (1964 32% aller ausländischen Arbeitskräfte), die Metallindustrie (16% aller ausländischen Arbeitskräfte) und die Textilindustrie (10% aller ausländischen Arbeitskräfte). Bis zum Höhepunkt der Ausländerbeschäftigung 1973 war nur mehr knapp die Hälfte (48,6% aller Ausländer) in diesen drei Branchen beschäftigt, 1983 sogar nur mehr 30%. Alle anderen Branchen im industriell-gewerblichen Bereich und im Dienstleistungssektor nahmen in der Expansionsphase der Ausländerbeschäftigung Fremdarbeiter auf. Seit der Konjunkturkrise 1974/75 erhöhte sich die Ausländerbeschäftigung nur mehr im Dienstleistungssektor merklich. 1983 waren 42,4% aller ausländischen Arbeitskräfte im Dienstleistungssektor beschäftigt (gegen 11,1% und 24,3% in den Jahren 1964 und 1973).

Die Bedeutung der ausländischen Arbeitskräfte in den einzelnen Wirtschaftszweigen (gemessen als Ausländerquote an der Gesamtbeschäftigung der Branche) hat sich mit der zunehmenden Fremdarbeiterbeschäftigung ebenfalls gewandelt. Während der Ausländeranteil an der Belegschaft zu Beginn der sechziger Jahre in keiner Branche über 3% lag, nahm er in der Expansionsphase der Ausländerbeschäftigung in einigen Branchen deutlich zu. 1970, als schon alle Branchen im industriell-gewerblichen Bereich Fremdarbeiter beschäftigten, erreichte die Textilindustrie mit 16,7% die höchste Ausländerquote, es folgten die Lederindustrie mit 9,0% und die Bauwirtschaft mit 8,4%. Im Dienstleistungssektor wurden zu dieser Zeit mit Ausnahme des Fremdenverkehrs Bereichs noch kaum ausländische Arbeitskräfte beschäftigt. Dies änderte sich mit der verstärkten Familienzusammenführung ausländischer Arbeitskräfte. Bis zum Jahr 1973 fanden ausländische Arbeitskräfte auch in allen Dienstleistungsbranchen Eingang; am schwächsten waren sie im Geld- und Versicherungswesen mit einer Ausländerquote von 0,7% vertreten,

Übersicht 2

Ausländische Arbeitskräfte in Österreich nach Herkunftsländern

	BRD	Italien	Jugosla- wien	Spanien	Türkei	Sonstige Länder	Insgesamt
	Jahresdurchschnitt						
1963	5.205	3.549	4.917	984	1.520	5.325	21.500
1964	4.463	2.485	9.782	1.176	3.793	4.401	26.100
1965	3.860	2.588	19.595	1.120	5.986	4.151	37.300
1966	3.355	2.271	34.662	807	6.767	3.638	51.500
1967	3.284	1.598	49.436	427	7.632	3.823	66.200
1968	3.330	1.296	51.020	287	7.561	4.006	67.500
1969	3.620	1.201	65.126	253	11.348	6.152	87.700
1970	3.506	995	83.435	232	16.816	6.731	111.715
1971	3.546	1.052	115.716	266	21.931	7.705	150.216
1972	5.313	1.577	145.267	282	21.356	13.270	187.065
1973	5.770	1.710	178.134	291	26.692	14.204	226.801
1974	5.890	1.537	169.372	261	29.999	15.268	222.327
1975	5.947	1.464	141.199	265	27.026	15.110	191.011
1976	10.635	1.655	120.543	225	24.616	13.999	171.673
1977	11.806	1.805	131.720	219	27.077	16.236	188.863
1978	11.701	1.999	121.050	215	26.209	15.535	176.709
1979	11.613	1.940	114.690	211	26.638	15.500	170.592
1980	12.071	1.992	115.215	216	28.244	16.974	174.712
1981	12.210	2.066	110.820	224	29.069	17.384	171.773
1982	11.886	2.139	96.778	210	28.592	16.383	155.988
1983	11.380	1.881	89.278	191	27.563	15.054	145.347

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung. 1963 bis einschließlich 1971 Schätzung der Zahl der Ausländer, 1963 bis einschließlich 1975 Schätzung der Zahl der Inhaber von Befreiungsscheinen

Ausländische Arbeitskräfte in Österreich und ihre Verteilung auf die Wirtschaftsbranchen

	1964	1972	1973	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1972	1973	1975	1980	1981	1982	1983
	11-Monatsdurchschnitt											Anteile in %				
Land- und Forstwirtschaft	621	2.942	3.360	3.398	3.203	3.660	3.037	2.837	4,3	1,6	1,5	1,8	1,8	2,1	1,9	2,0
Industrie und Gewerbe	12.164	137.248	168.045	126.272	107.610	103.762	89.625	80.930	84,5	73,6	74,2	68,2	61,0	59,6	57,5	55,7
Steine und Glas	464	3.926	4.713	3.378	1.914	1.852	1.254	1.053	3,2	2,1	2,1	1,8	1,1	1,1	0,8	0,7
Bauwesen ¹⁾	4.636	37.390	44.906	23.037	17.590	19.783	17.500	14.500	32,2	20,1	19,8	12,5	10,0	11,4	11,2	10,0
Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung, Bergbau Elektriker	2.361	36.637	46.478	38.904	29.817	27.153	24.212	19.567	16,4	19,6	20,5	21,0	16,9	15,6	15,5	13,5
Holzbe- und -verarbeitung	333	5.417	6.884	4.990	2.978	2.933	1.477	1.368	2,3	2,9	3,0	2,7	1,7	1,7	0,9	0,9
Ledererzeugung und -verarbeitung	110	1.172	1.221	1.015	842	772	723	662	0,8	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,5
Textilindustrie	1.468	17.160	18.880	14.156	12.287	11.712	10.990	9.580	10,2	9,2	8,3	7,6	7,0	6,7	7,0	6,6
Bekleidungsindustrie und -gewerbe																
Schuhindustrie	686	7.936	9.403	7.640	6.018	5.476	5.304	4.867	4,8	4,3	4,2	4,1	3,4	3,1	3,4	3,3
Papiererzeugung und -verarbeitung	138	2.165	2.646	2.297	1.865	1.775	1.576	1.316	1,0	1,2	1,2	1,2	1,1	1,0	1,0	0,9
Graphische Betriebe	200	1.203	1.603	1.527	1.289	1.164	1.103	1.006	1,4	0,6	0,7	0,8	0,7	0,7	0,7	0,7
Chemische Industrie	345	5.435	6.945	5.782	5.299	4.723	3.889	3.492	2,4	2,9	3,1	3,1	3,0	2,7	2,5	2,4
Nahrungs- und Genußmittelerzeugung	252	—	—	—	—	—	—	—	1,8	—	—	—	—	—	—	—
Technische Angestellte in Industrie und Gewerbe	581	1.357	1.560	1.565	1.436	1.401	1.402	1.349	4,0	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9
Kaufmännische Angestellte in Industrie und Gewerbe	590	1.305	1.463	1.488	1.579	1.584	1.530	1.472	4,1	0,7	0,6	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0
Sonstige ²⁾)	—	16.145	21.343	20.493	24.696	23.434	18.665	20.698	—	8,7	9,4	11,1	14,0	13,4	12,0	14,2
Dienstleistungen	1.600	46.276	54.978	55.510	65.471	68.817	63.326	61.580	11,1	24,8	24,3	30,0	37,1	38,3	40,6	42,4
Verkehr	114	4.549	5.496	5.291	5.522	5.401	5.035	4.756	0,8	2,4	2,4	2,9	3,1	3,1	3,2	3,3
Handel	444	10.615	12.968	11.927	11.187	10.074	9.222	8.594	3,1	5,7	5,7	6,4	6,3	5,8	5,9	5,9
Fremdenverkehr	923	14.037	16.410	15.303	19.719	19.535	18.837	17.264	6,4	7,5	7,2	8,3	11,2	11,2	12,1	11,9
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	—	335	403	489	345	306	328	349	—	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2
Sonstige ³⁾)	119	16.740	19.701	22.500	28.698	31.501	29.904	30.617	0,8	9,0	8,7	12,2	16,3	18,1	19,2	21,1
Insgesamt	14.387	186.465	226.384	185.178	176.282	174.237	155.988	145.347	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung eigene Berechnungen 1964 nur Kontingent-Ausländer 1981 9-Monatsdurchschnitt 1982 12-Monatsdurchschnitt — ¹⁾ Für 1982 und 1983 Schätzung der Verteilung — ²⁾ Industrie und Gewerbe (Normalverfahren einschließlich Befreiungsscheine) — ³⁾ Normalverfahren Kontingentverfahren und Überziehungsverfahren einschließlich Befreiungsscheine

am stärksten im Beherbergungs- und Gaststättenwesen mit 17,4%. Weiterhin am größten blieb jedoch der Ausländeranteil im industriell-gewerblichen Bereich, und hier stieg die Ausländerquote in der Lederproduktion und -verarbeitung besonders stark (auf 31,3%), die nächstwichtigen Ausländerbranchen blieben die Textilindustrie (Ausländerquote 27%) und die Bauwirtschaft (Ausländerquote 22,5%). In der absoluten Zahl der ausländischen Arbeitskräfte stand die Bauwirtschaft mit 64 000 an der Spitze

In der Rezession 1974/75 erlitten die Industriebranchen mit überdurchschnittlich hohen Ausländerquoten, wie die Textilindustrie und Lederindustrie sowie die Bauwirtschaft, besonders starke Beschäftigungseinbußen, wobei ausländische Arbeitskräfte überproportional betroffen waren. Die Ausländerquote schrumpfte z. B. in der Lederindustrie von 1973 auf 1975 um 13,8 Prozentpunkte, in der Bauwirtschaft um 12 Prozentpunkte und in der Textilindustrie um 5,1 Prozentpunkte. In der anschließenden Stabilisierungsphase der Ausländerbeschäftigung war die Ausländerquote im industriell-gewerblichen Bereich im allgemeinen leicht rückläufig, besonders stark sank sie in der Metallerzeugung und -verarbeitung, in der Holzverarbeitung sowie in der Papier- und Pappeverarbeitung. In einzelnen Branchen mit traditionell hoher Ausländerabhängigkeit, wie der Textilindustrie und der Lederindustrie, blieb nun die Ausländerquote ziemlich stabil. Innerhalb des Dienstleistungssektors

kam es zu einer verstärkten Konzentration der Ausländer auf einzelne Branchen, insbesondere den Fremdenverkehr, Handel, Reinigungsdienste sowie Hauswartung (unter Sonstige Dienste); der durchschnittliche Ausländeranteil an der Beschäftigung stagnierte im insgesamt wachsenden Dienstleistungssektor

Infolge der allgemeinen Konjunkturlaute zu Beginn der achtziger Jahre schrumpfte die Ausländerquote seit 1981 wieder, wobei die Bereiche mit den traditionell höchsten Ausländerquoten, ähnlich wie in der Rezession 1974/75, ihre Ausländerbeschäftigung überproportional einschränkten

Der Wandel in der Konzentration der Ausländer auf einzelne Wirtschaftsbereiche in den zwei Entwicklungsphasen der Ausländerbeschäftigung wird an Hand der Kennzahl des Variationskoeffizienten der Ausländerquoten nach Branchen⁴⁾ besonders deutlich. In der Expansionsphase der Ausländerbeschäftigung verringerte sich die Ausländerkonzentration von 95,86% (1964) auf 86,89% (1970) und 77,74% (1973)

In der Rezession 1974/75, als wie schon erwähnt die Industriebranchen mit überdurchschnittlich hoher Ausländerquote (Lederindustrie, Textilindustrie sowie

⁴⁾ Mit Hilfe des Variationskoeffizienten kann die Streuung unterschiedlicher Häufigkeitsverteilungen verglichen werden. Definition: $V = \frac{SE}{\mu}$, wobei μ = Mittelwert der Ausländerquoten SE = Streuung der Ausländerquoten

Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Beschäftigung in den Wirtschaftsbranchen

	1964	1970	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Anteile in %												
Land- und Forstwirtschaft	1,2	5,0	7,8	8,6	8,6	7,9	8,4	8,4	8,9	8,7	9,2	9,1	9,2
Bergbau, Industrie und Gewerbe	1,2	6,2	13,6	12,5	10,2	9,3	10,1	9,2	8,7	8,8	8,5	7,9	7,3
Bauwesen ¹⁾	3,1	8,4	22,5	15,4	10,5	8,6	9,9	8,9	9,4	7,8	7,8	6,7	5,9
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	0,7	6,1	11,6	11,7	9,9	8,5	8,9	7,7	7,3	7,5	7,0	6,5	6,1
Erzeugung von Textilien	1,8	16,7	27,4	26,3	22,3	21,8	23,2	22,3	21,6	22,1	22,2	21,2	20,5
Erzeugung von Bekleidung und Schuhen	1,0	6,5	12,3	11,0	10,6	10,4	10,3	9,6	9,2	9,6	9,4	8,8	8,6
Verarbeitung von Holz	0,6	5,3	10,5	9,5	7,3	6,1	4,8	4,4	5,3	4,0	3,5	2,1	2,1
Erzeugung und Verarbeitung von Chemikalien													
Gummi und Erdöl	0,8	4,9	10,0	9,8	7,8	7,1	7,6	7,1	7,0	7,2	6,8	5,7	5,2
Erzeugung von Stein- und Glaswaren	1,1	6,5	11,0	11,6	9,5	7,6	7,2	7,0	6,8	5,1	4,8	4,0	3,7
Erzeugung und Verarbeitung von Papier und Pappe	0,4	4,9	9,6	10,0	8,3	8,0	8,1	7,7	7,9	7,5	7,6	6,8	6,1
Erzeugung und Verarbeitung von Leder	1,3	9,0	31,3	16,4	17,5	15,3	15,3	16,4	14,8	17,0	15,7	15,8	14,9
Druckerei und Vervielfältigung Verlagswesen	1,0	2,1	4,7	4,6	4,6	3,9	4,2	4,2	3,9	4,1	3,6	3,5	3,5
Sonstige ¹⁾	0,2	0,3	3,6	9,9	10,0	11,7	14,6	13,8	10,8	14,1	13,9	13,3	12,6
Dienstleistungen	0,2	1,4	4,3	4,2	4,1	4,1	4,5	4,3	4,2	4,3	4,4	4,1	3,9
Handel Lagerung	0,2	1,5	4,0	3,8	3,5	3,1	3,1	3,1	3,0	3,2	3,3	3,1	3,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2,0	10,3	17,4	16,4	14,8	15,4	17,7	17,0	17,1	18,4	17,8	18,2	16,3
Verkehr	0,1	1,5	4,2	3,5	3,3	3,3	3,5	3,5	3,5	2,7	2,7	2,5	2,4
Gesundheits- und Fürsorgewesen	—	0,9	—	1,5	1,6	1,4	0,7	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,4
Geld- und Kreditwesen Privatversicherungen	—	—	0,7	0,7	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4
Sonstige	0,0	0,0	3,0	3,3	3,4	3,5	4,0	3,7	3,5	3,9	4,0	3,4	3,3
Insgesamt	0,8	3,9	9,0	8,3	7,0	6,5	7,1	6,5	6,3	6,4	6,2	5,8	5,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger Bundesministerium für soziale Verwaltung Die Verteilung der Ausländer auf die Wirtschaftsklassen wurde mit Hilfe der Statistik über die Kontingente und Einzelgenehmigungen errechnet Ab 1976 einschließlich Inhaber von Befreiungsscheinen — ¹⁾ Für 1982 und 1983 Schätzung der Verteilung

Bauwirtschaft) besonders starke Beschäftigungseinbrüche erlitten, wurden vorzugsweise ausländische Arbeitskräfte abgebaut. Dies hatte zur Folge, daß die branchenspezifischen Ausländerquoten noch weniger streuten und der Variationskoeffizient somit wei-

ter auf 65,08% schrumpfte. In der anschließenden Stabilisierungsphase der Ausländerbeschäftigung stieg die Ausländerquote in einigen expandierenden Branchen, insbesondere im Fremdenverkehr, und stagnierte in einigen schrumpfenden Branchen mit

Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Beschäftigung in den Wirtschaftsbranchen nach dem Geschlecht

	1964		1970		1973		1975		1981		1982		1983	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	Anteile in %													
Land- und Forstwirtschaft	0,8	1,9	5,4	5,2	8,5	8,6	8,4	8,9	10,4	7,9	9,3	8,1	9,6	7,8
Bergbau, Industrie und Gewerbe	1,5	0,5	7,5	5,3	15,4	11,5	10,4	9,2	8,7	7,9	7,8	8,2	7,0	7,7
Bauwesen ¹⁾	3,2	0,5	10,4	0,8	22,0	3,9	11,6	2,1	8,6	1,2	7,3	1,2	6,6	0,6
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	0,8	0,3	7,4	5,2	13,4	9,2	9,8	8,2	7,1	6,2	6,4	6,2	5,7	6,0
Erzeugung von Textilien	3,1	1,2	22,0	14,2	29,2	23,4	31,0	16,5	28,9	17,3	30,6	15,6	28,5	14,2
Erzeugung von Bekleidung und Schuhen	2,4	0,6	11,6	5,5	19,0	10,6	18,5	8,7	16,7	7,8	15,4	7,8	16,7	6,9
Verarbeitung von Holz	0,6	0,2	6,2	4,8	11,0	10,4	6,9	8,3	3,5	3,1	2,2	1,4	2,2	1,4
Erzeugung und Verarbeitung von Chemikalien Gummi und Erdöl	1,0	0,5	6,2	3,8	11,1	7,2	8,4	5,4	7,4	4,1	6,3	3,7	6,2	3,5
Erzeugung von Stein- und Glaswaren	1,3	0,5	9,0	2,9	15,3	7,0	10,1	5,7	5,4	2,9	4,5	2,0	4,2	2,2
Erzeugung und Verarbeitung von Papier und Pappe	0,5	0,3	4,7	5,5	8,5	13,2	7,5	9,0	6,8	8,7	6,2	7,6	5,5	6,7
Erzeugung und Verarbeitung von Leder	1,8	0,8	12,7	6,3	25,1	14,6	22,2	14,3	20,4	12,0	18,3	14,3	20,8	11,9
Druckerei und Vervielfältigung Verlagswesen	1,2	0,5	2,7	1,8	5,9	3,6	4,7	3,8	4,2	2,8	3,8	3,0	3,8	2,8
Sonstige ¹⁾	0,2	0,1	0,3	0,5	9,5	15,7	8,7	14,0	14,2	13,9	13,3	17,4	11,6	17,3
Dienstleistungen	0,2	0,3	1,3	1,8	3,8	5,4	3,2	5,0	3,5	5,2	3,3	4,4	3,6	4,2
Handel Lagerung	0,3	0,1	2,7	0,6	6,6	1,8	5,3	1,6	4,9	1,7	4,7	1,5	5,4	1,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2,1	1,9	8,0	13,5	16,3	21,3	11,5	18,1	16,7	18,4	16,1	15,9	17,5	15,8
Verkehr	0,1	0,0	1,4	0,7	3,3	1,2	2,8	1,2	3,0	1,0	2,8	0,9	2,7	0,9
Gesundheits- und Fürsorgewesen	—	—	0,3	1,1	0,6	1,7	0,7	1,8	0,4	0,6	0,4	0,7	0,2	0,6
Geld- und Kreditwesen Privatversicherungen	—	—	—	—	0,5	0,7	0,6	0,6	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,4
Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	5,3	1,7	5,4	1,9	5,9	1,8	4,9	2,0	4,6
Insgesamt	0,9	0,4	4,9	3,2	10,4	7,7	7,2	6,5	6,3	6,0	5,7	5,5	5,4	5,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger Bundesministerium für soziale Verwaltung eigene Berechnungen Stand zum 1. August ab 1970 Mitte September 1964 nur Kontingent-Ausländer ab 1981 einschließlich Inhaber von Befreiungsscheinen — ¹⁾ Für 1982 und 1983 Schätzung der Verteilung

Übersicht 6

Streuung der Ausländerbeschäftigung nach Wirtschaftsbranchen

	Standardabweichung	Mittelwert	Variationskoeffizient	Gewichteter Variationskoeffizient ¹⁾
	SE	μ	V	V'
1964	0,8254	0,8611	95,86	167,99
1970	4,3398	4,9944	86,89	130,74
1973	8,7618	11,2706	77,74	129,28
1974	6,4029	9,6667	66,24	110,88
1975	5,5749	8,5667	65,08	102,80
1976	5,4563	8,0056	68,16	99,60
1977	6,0565	8,4444	71,72	103,82
1978	5,9219	8,1056	73,06	101,57
1979	5,5867	7,8333	71,32	100,37
1980	6,1881	7,9889	77,46	102,00
1981	6,0734	7,7889	77,97	102,09
1982	6,0825	7,3222	83,07	103,58
1983	4,9857	7,0222	71,00	98,39

$$SE = \sqrt{\frac{\sum (x_i - \mu)^2}{N}}$$

$$\mu = \frac{1}{N} \sum_{i=1}^N x_i$$

$$V = \frac{SE}{\mu}$$

x = Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an der Beschäftigung
i = 1 N Wirtschaftsbranchen

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Bundesministerium für soziale Verwaltung, eigene Berechnungen. — ¹⁾ Gewichte: Beschäftigungsanteile der einzelnen Wirtschaftsbranchen an der Gesamtbeschäftigung

bis 1982 auf 83,07%. Die langanhaltende Stagnationsphase der frühen achtziger Jahre hatte bis 1982 noch keinen dämpfenden Effekt auf den Konzentrationsgrad der Ausländerbeschäftigung auf einzelne Wirtschaftsbranchen. Erst 1983 verringerte sich der Ausländeranteil in den Bereichen mit der höchsten Ausländerquote, wie im Fremdenverkehr, der Textilindustrie und der Lederindustrie, markant, sodaß sich die Ausländerkonzentration in der Gesamtwirtschaft wieder verringerte und mit 71,0% der des Jahres 1977 entsprach. Diese Entwicklung zeigt, daß ausländische Arbeitskräfte nicht nur zur Überwindung kurzfristiger Angebotsengpässe eingesetzt wurden, sondern daß gewisse Branchen ihren langfristigen Bedarf an Arbeitskräften mit Ausländern deckten.

Zur durchschnittlichen Dauer der Ausländerbeschäftigung

Aus der Statistik über erteilte Beschäftigungsgenehmigungen der Arbeitsämter⁵⁾ geht hervor, daß sich die Ausländerbeschäftigung seit der Rezession Mitte der siebziger Jahre stabilisiert hat. Ein Versuch, die durchschnittliche Verweildauer der ausländischen Arbeitskräfte auf Grund dieser Statistik zu schätzen⁶⁾,

hoher Ausländerabhängigkeit, wie der Textilindustrie und der Lederindustrie. Die Konzentration der Ausländer auf einzelne Wirtschaftszweige erhöhte sich demgemäß, gemessen am Variationskoeffizienten,

⁵⁾ Quelle: Bundesministerium für soziale Verwaltung, BGV 7.
⁶⁾ Genaueres zur Methode siehe Biffi, G., Untersuchung über ausländische Arbeitskräfte in Österreich, Gutachten des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für soziale Verwaltung Wien 1984

Übersicht 7

Erteilte Beschäftigungsgenehmigungen für ausländische Arbeitskräfte

Ausländer	Tatsächliche Entwicklung				Durchschnittliche Dauer der Beschäftigung	Sensibilitätstest										
	Zugänge	Berufswechsel	Verlängerungen	Ausländer Abgänge		Variante I		Variante II		Variante III						
	Erstanträge ohne Berufswechsel					Zugänge —10%	Abgänge	Zugänge —20%	Abgänge	Zugänge —30%	Abgänge					
Jahresdurchschnitt ¹⁾	Jahressumme				Monate	Jahressumme	Monate	Jahressumme	Monate	Jahressumme	Monate					
1964	26.100	37.329	7.596	16.900	14.823	—	—	—	—	—	—	—				
1965	37.300	54.894	11.050	15.829	37.014	21.815	8,2	—	—	—	—	—				
1966	51.500	69.707	18.538	25.331	52.416	50.100	8,9	62.736	45.090	9,9	55.766	40.080	11,1	48.795	35.070	12,7
1967	66.200	70.987	25.667	37.842	62.761	56.206	11,2	63.888	50.585	12,4	56.790	44.965	14,0	49.691	39.344	16,0
1968	67.500	67.328	24.005	40.931	56.576	62.601	12,0	60.595	56.341	13,4	53.862	50.080	15,0	47.130	43.821	17,2
1969	87.700	92.763	29.906	53.158	77.633	59.842	11,3	83.487	53.858	12,6	74.210	47.873	14,2	64.934	41.889	16,2
1970	111.715	109.549	46.558	75.142	134.374	76.128	12,2	98.594	68.515	13,6	87.639	60.902	15,3	76.684	53.289	17,5
1971	150.216	125.848	61.463	87.666	174.307	112.576	14,3	113.263	101.318	15,9	100.678	90.060	17,9	88.094	78.803	20,5
1972	187.065	152.531	81.214	109.010	218.091	142.128	14,7	137.278	127.916	16,4	122.025	113.703	18,4	106.772	99.490	21,0
1973	226.801	166.102	97.344	141.946	253.078	159.723	16,4	149.492	143.751	18,2	132.882	127.779	20,5	116.271	111.806	23,4
1974	222.327	92.854	96.987	164.854	221.258	105.697	28,7	83.569	95.128	31,9	74.283	84.557	35,9	64.998	73.988	41,0
1975	191.011	51.602	64.136	142.100	183.144	59.773	44,4	46.442	53.796	49,4	41.282	47.819	55,5	36.121	41.841	63,5
1976	171.673	47.278	49.869	148.508	186.284	50.437	43,6	42.550	45.393	48,4	37.822	40.349	54,5	33.095	35.306	62,2
1977	188.863	52.721	64.140	154.747	193.607	52.001	43,0	47.449	46.801	47,8	42.177	41.601	53,7	36.905	36.401	61,4
1978	176.709	34.493	46.629	145.521	176.161	37.791	61,5	31.044	34.013	68,3	27.594	30.233	76,8	24.145	26.454	87,8
1979	170.592	36.186	46.872	133.936	173.434	37.367	56,6	32.567	33.630	62,9	28.949	29.894	70,7	25.330	26.157	80,8
1980	174.712	44.154	51.267	117.367	177.777	43.831	47,5	39.739	39.448	52,8	35.323	35.065	59,4	30.908	30.682	67,8
1981	171.773	39.811	42.123	111.162	168.890	41.203	51,8	35.830	37.082	57,5	31.849	32.962	64,7	27.868	28.842	74,0
1982	156.000	32.881	24.353	91.802	150.743	35.598	56,9	29.593	32.038	63,3	26.305	28.478	71,2	23.017	24.919	81,3

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung — ¹⁾ Einschließlich Befreiungsscheinhaber

ergab, daß die ausländischen Arbeitskräfte in den sechziger Jahren im Durchschnitt nur 1 Jahr in Österreich beschäftigt waren. Unter der Annahme, daß unter den Erstanträgen⁷⁾ 10% bis 30% Doppelzählungen waren, d. h. de facto die Zugänge ausländischer Arbeitskräfte um 10% bis 30% geringer waren, betrug die durchschnittliche Beschäftigungsdauer etwa 1½ Jahre. In den Jahren der Hochkonjunktur 1970 bis 1973 stieg die durchschnittliche Beschäftigungsdauer nur geringfügig auf 1½ Jahre (bei 30% Doppelzählungen auf knapp 2 Jahre). In den Rezessionsjahren 1974/75 verloren offenbar vor allem kurzfristig beschäftigte Ausländer ihre Arbeitsplätze. Ausländische "Stammebelegschaften" blieben vom Beschäftigungsabbau nahezu unberührt. Dadurch erhöhte sich die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der Ausländer im Jahr 1975 sprunghaft auf 4 bis 5 Jahre. In den Jahren 1976 und 1977 verringerte sich die durchschnittliche Beschäftigungsdauer wieder, einerseits infolge vermehrter Ersteintritte von Familienangehörigen, andererseits auf Grund einer neuerlichen Belegung der Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte⁸⁾. Seit 1978 liegt die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der ausländischen Arbeitskräfte zwischen 5 und 8 Jahren.

⁷⁾ Unter Erstantrag wird jede Beschäftigungsgenehmigung verstanden, die nach einer Beschäftigungsunterbrechung von mehr als 4 Wochen erteilt wird. Es werden somit Beschäftigungsverhältnisse und nicht Personen gezählt, womit ein gewisser Grad an Doppel- bzw. Mehrfachzählungen von Personen im Laufe eines Jahres zu erwarten ist.

⁸⁾ Eine Erhebung des Zuwanderungsjahres jugoslawischer Arbeitskräfte in Wien im Jahre 1981 ergab, daß es drei Zuwanderungsphasen in Wien gab: die Vorphase in den sechziger Jahren, die Hauptphase zwischen 1970 und 1973 und die Spätphase 1976 und 1977. Genaueres siehe Lichtenberger, E., "Bilaterale Haushaltstypen als Grundlage sozialgeographischer Forschung", Sonderdruck aus dem geographischen Jahresbericht aus Österreich, Band 39, Wien 1980.

Ein weiterer Indikator für die Stabilisierung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte seit Mitte der siebziger Jahre ist die steigende Zahl von Befreiungsscheininhabern⁹⁾. Während bis 1974/75 die Zahl der Befreiungsscheine relativ konstant war, erhöhte sie sich seither rasch und war 1983 mit 42.100 um 35.900 oder 579% höher als 1975. Diese Zunahme betrifft nur Jugoslawen und Türken.

Fast ein Drittel aller ausländischen Arbeitskräfte besitzt derzeit Befreiungsscheine. Das bedeutet, daß diese Gruppe den Inländern nahezu gleichgestellt ist.

Das bedeutet, daß diese Gruppe den Inländern nahezu gleichgestellt ist.

Ausländerkonzentration nach Betriebsgrößenklassen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

In Europa gibt es nach Wirtschaftsbereichen ein recht unterschiedliches Bild der typischen Betriebsgrößen für die Fremdarbeiterbeschäftigung. Die Möglichkeit des Einsatzes ausländischer Arbeitskräfte hängt unter anderem von der Produktionstechnologie ab. Im industriell-gewerblichen Bereich ist z. B. die Ausländerquote in der stark mechanisierten Reihen- und Fließbandfertigung am höchsten und in der Werkstattfertigung auf Grund der relativ hohen qualifikatorischen Anforderungen an Arbeitskräfte am geringsten. Vermehrte Ausländerbeschäftigung ist weiters dann möglich, wenn ein arbeitsteiliges Produktionsverfahren anwendbar ist, d. h. sich die anfallende Arbeit in qualifizierte und unqualifizierte Tätigkeiten aufteilen läßt. Das ist am ehesten bei steigender Betriebsgröße realisierbar.

Eine Analyse der Industriestatistik ergab, daß in Österreich im Industriebereich der Ausländeranteil in Mittelbetrieben am höchsten ist und in Klein- und Großbetrieben etwa gleich groß ist. Dieser Durchschnittswert verdeckt jedoch markante Unterschiede zwischen einzelnen Branchen. Es gibt Branchen, in denen der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte in Großbetrieben (über 500 Beschäftigte) überdurchschnittlich ist — so etwa in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Andere Branchen haben ihren Schwerpunkt der Ausländerbeschäftigung in Klein- und Mittelbetrieben — z. B. die eisenerzeugende Industrie, die Stein- und keramische Industrie, die Glasindustrie, die papiererzeugende und -verarbeitende Industrie sowie die Gießerei- und Metallindustrie. In den übrigen Industriebranchen ist der Unterschied in der Ausländerquote nach Betriebsgrößenklassen

⁹⁾ Der Befreiungsschein ist eine Beschäftigungsgenehmigung für zwei Jahre, in denen der Ausländer dem Inländer gleichgestellt ist; Anspruch auf einen Befreiungsschein erwirbt man wenn man acht Jahre durchgehend in Österreich offiziell beschäftigt war oder durch Heirat mit einem Österreicher.

Übersicht 8

Ausländische Arbeitskräfte mit Befreiungsschein

	Jahresdurchschnitt
1961	4.800
1962	4.800
1963	4.600
1964	4.600
1965	4.600
1966	4.600
1967	5.300
1968	5.000
1969	5.300
1970	5.300
1971	5.000
1972	4.900
1973	5.000
1974	5.200
1975	6.200
1976	10.219
1977	13.950
1978	15.938
1979	19.139
1980	23.352
1981	28.387
1982	36.628
1983	42.060

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung 1961 bis einschließlich 1975 Schätzung.

Übersicht 9

Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der Beschäftigung nach Betriebsgrößenklassen in der Industrie
Dezember 1979

	Insgesamt	In Betrieben mit Beschäftigten			In Zentralbüros
		0 bis 49	50 bis 499	500 und mehr	
		Anteile in %			
Eisenerzeugende Industrie	5,7	15,1	15,3	4,2	0,7
Steine- und keramische Industrie	5,1	6,0	6,5	2,2	0,8
Glasindustrie	4,6	5,7	7,6	0,9 ¹⁾	
Chemische Industrie	7,5	8,3	10,0	5,4 ¹⁾	
Papierherstellende und -verarbeitende Industrie	5,6	7,8	9,8	1,3	1,0
Audiovisionsindustrie	4,2	2,0	6,3	—	—
Holzverarbeitende Industrie	7,1	4,6	7,8	7,0 ¹⁾	
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	8,1	7,4	9,5	6,7	0,8
Gießereien und Metallindustrie	6,3	9,3	10,4	3,7	2,4
Maschinen- und Stahlbauindustrie	4,9	4,8	5,3	4,7	1,0
Fahrzeugindustrie	4,6	4,4	6,1	3,9	2,2
Eisen- und Metallwarenindustrie	9,5	8,4	9,7	9,6 ¹⁾	
Elektroindustrie	6,0	4,8	6,7	6,3	1,2
Textilindustrie	22,4	12,6	19,1	31,9	5,0
Bekleidungsindustrie	7,2	6,3	7,0	11,2	2,4
Industrie insgesamt	7,5	6,9	9,1	6,5	1,4

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Sonderauswertung) — ¹⁾ Auf Grund von Geheimhaltungen keine weitere Aufgliederung möglich

nicht so markant. Die Gegenüberstellung der einzelnen Industriebranchen in ihrer Abhängigkeit von ausländischen Arbeitskräften macht deutlich, daß die Betriebsgröße allein kein ausreichender Indikator für die Ausländerkonzentration ist. Später soll an Hand von Fallstudien deutlich gemacht werden, welche zusätzlichen Faktoren für den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte in der Industrie bestimmend sind. In der Bauwirtschaft ist die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften in Großbetrieben überdurchschnittlich hoch, ebenso im Fremdenverkehrsreich. Dies dürfte nach den Ergebnissen der Fallstudien vor allem eine Folge des arbeitsteiligen Produktionsverfahrens und der größeren Mobilität ausländischer Arbeitskräfte sein. Im Handel gibt es kaum eine Streuung der Ausländerquote nach Betriebsgrößenklassen.

Zur Qualifikation der ausländischen Arbeitskräfte

Um in die Qualifikationsstruktur der ausländischen Arbeitskräfte Einblick zu gewinnen, wurde für die Jahre 1976 und 1979 an Hand der Industriestatistik ein "Qualifikationsindex" der In- und Ausländer in den Industriebranchen (Zweisteller) berechnet. Die Qualifikation der Arbeitskräfte wurde an der formalen Qualifikation gemessen, d. h. es wurde der Anteil der Angestellten und Facharbeiter an der Beschäftigung herangezogen. Diese Zahlen zeigen, daß die Qualifizierung der ausländischen Arbeitskräfte von 1976 auf 1979 etwas zunahm, aber der Anteil der Angestellten und Facharbeiter an der Ausländerbeschäftigung in der Industrie 1979 mit 12,2% weiterhin sehr gering blieb — sowohl gemessen an den Inländern (50,6%) als auch verglichen mit der BRD. In der BRD betrug 1980 der Anteil der hochqualifizierten Arbeitskräfte an der Ausländerbeschäftigung 25,5%¹⁰⁾.

Sowohl 1976 als auch 1979 war die Qualifikation der ausländischen Arbeitskräfte in nahezu allen Industriesparten geringer als die der inländischen Arbeitskräfte. Die Bereiche mit der geringsten Qualifikation ausländischer Arbeitskräfte (Anteil der Angestellten und Facharbeiter an der Ausländerbeschäftigung weniger als 5%) waren Reinigungsdienste, Bauarbeiten, Erzeugung von Metallwaren, von Musikinstrumenten und von Gummiwaren, Erzeugung und Verarbeitung von Leder und Papier sowie Holzbearbeitung. Am höchsten war die Qualifikation ausländischer Arbeitskräfte in der Forschung, in der Filmproduktion, im Erzbergbau und in der Erdölindustrie. Das ist zum Teil eine Folge der geringen Besetzung dieser Branchen mit ausländischen Arbeitskräften.

Ein Vergleich der Rangordnung der Branchen nach dem Qualifikationsgrad der Arbeitskräfte zeigt ge-

¹⁰⁾ Quelle: Forschungsbericht der Friedrich Ebert-Stiftung Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung Bonn, Juli 1981

Übersicht 10

Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der Beschäftigung nach Betriebsgrößenklassen

	Insgesamt	In Betrieben mit Beschäftigten						
		0 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 499	500 bis 999	1.000 und mehr
		Anteile in %						
<i>Bauwirtschaft</i>								
(31. Oktober 1980)								
Hoch- und Tiefbau	12,4		10,3	10,2	9,7	13,1	16,3	15,2
<i>Dienstleistungen</i>								
(31. August 1976) ¹⁾								
Beherbergungswesen	12,3	8,8	12,4	16,0	19,0	20,1	G	—
Gaststättenwesen	11,1	6,9	13,2	16,6	24,1	22,3	—	—
<i>Handel</i>								
(31. Dezember 1976)								
Großhandel	3,5	3,1	3,9	3,8	4,0	3,2	1,6	3,7
Einzelhandel	1,7	0,9	1,5	1,7	1,8	2,7	1,5	4,9

G: Geheimhaltungen

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Sonderauswertung) — ¹⁾ Für Winterbetriebe 31. Dezember 1976

Die Qualifikation in- und ausländischer Arbeitskräfte in der Industrie

	Qualifikationsindex					
	Angestellte und Facharbeiter in % der Beschäftigten					
	Insgesamt	1976		1979		
Inländer		Ausländer	Insgesamt	Inländer	Ausländer	
Gasversorgung	84,4	84,6	33,3	87,7	87,8	28,6
Wärmeversorgung	63,1	63,3	0,0	66,3	66,5	0,1
Wasserversorgung	77,4	77,6	0,0	76,2	76,4	0,0
Kohlenbergbau	53,6	53,8	5,0	48,7	49,6	13,6
Erzbergbau	58,2	58,0	81,1	57,9	57,9	54,5
Erdöl- und Erdgasbergbau	54,9	54,8	75,9	57,3	57,2	87,5
Salzbergbau (einschließlich Sudsalzerzeugung)	59,9	59,9	G	67,5	67,5	G
Magnesitbergbau	49,1	49,2	33,4	G	G	G
Bergbau auf Graphit, Talk, Gips und übrige Mineralien; Torfabbau	50,9	51,8	15,4	51,4	51,8	31,3
Gewinnung von Steinen und Erden	38,1	39,1	6,8	37,0	38,6	6,4
Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln	50,4	55,0	11,1	52,9	57,3	13,2
Erzeugung von Getränken; Tabakverarbeitung	44,8	46,3	11,2	45,2	46,4	15,8
Erzeugung von Textilien und Textilwaren (ausgenommen Bekleidung und Bettwaren)	31,0	37,7	6,2	31,0	38,0	6,5
Erzeugung von Bekleidung und Bettwaren	35,5	36,7	21,5	35,0	36,2	19,2
Erzeugung und Reparatur von Schuhen	24,2	25,4	9,9	19,1	19,8	9,0
Erzeugung und Verarbeitung von Leder und Lederersatzstoffen	21,9	23,8	5,7	22,6	24,8	3,7
Bearbeitung von Holz; Holzplattenerzeugung	25,9	26,9	6,2	32,9	35,6	2,8
Verarbeitung von Holz	46,9	49,0	18,8	49,6	50,7	21,6
Erzeugung von Musikinstrumenten, Sportartikeln und Spielwaren	30,4	35,4	2,0	35,2	41,7	1,9
Erzeugung und Verarbeitung von Papier und Pappe	35,5	37,4	6,4	35,9	37,8	4,6
Druckerei und Vervielfältigung	51,4	52,2	25,0	47,0	47,3	36,4
Erzeugung von Waren aus Gummi und Kunststoffen	31,3	35,9	3,8	32,8	37,1	3,3
Erzeugung von Chemikalien und chemischen Produkten	54,3	57,1	12,9	56,4	58,5	19,3
Verarbeitung von Erdöl, Erdgas und Kohle auf Derivate	45,1	45,6	17,2	47,3	48,1	11,4
Erzeugung von Waren aus Steinen und Erden	40,2	42,2	10,0	40,7	42,6	5,6
Erzeugung und Bearbeitung von Glas	32,8	35,2	4,9	35,6	36,2	22,6
Erzeugung von Eisen und NE-Metallen (einschließlich Halbzeug)	41,9	44,3	8,2	43,1	45,2	8,1
Bearbeitung von Metallen; Stahl- und Leichtmetallbau	61,3	63,7	28,0	61,9	64,2	28,0
Erzeugung von Metallwaren	40,2	44,5	5,3	41,6	46,2	4,6
Erzeugung von Maschinen (ausgenommen Elektromaschinen)	61,3	63,4	22,6	62,9	64,9	23,1
Erzeugung von elektrotechnischen Einrichtungen	48,2	50,9	13,1	51,1	53,3	15,3
Erzeugung von Transportmitteln	58,9	61,0	24,3	61,6	63,2	27,3
Erzeugung von feinmechanischen, medizinischen und optischen Geräten, Uhren und Schmuckwaren	70,2	72,5	6,9	69,6	71,6	28,5
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	38,3	40,8	0,0	36,7	39,1	0,0
Bauinstallation	61,9	63,8	32,6	69,4	71,1	41,4
Körperpflege und Reinigung; Bestattungswesen	30,7	39,3	1,0	26,6	34,2	1,0
Filmproduktion und -verleih	64,0	65,4	39,5	82,4	83,8	51,7
Unterrichts- und Forschungswesen	50,0	45,4	100,0	G	G	G
Insgesamt	45,6	48,6	11,3	47,7	50,6	12,2

G: Geheimhaltungen

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Sonderauswertung) eigene Berechnungen

wisse Unterschiede zwischen In- und Ausländern. Während bei den Inländern an unterster Stelle der Qualifikationsintensität die Lederindustrie, Schuherzeugung, Holzbearbeitung, Glaserzeugung und Erzeugung von Musikinstrumenten stehen, ist es bei den Ausländern das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe, ihm folgen Reinigungsdienste, Erzeugung von Musikinstrumenten, Gummierzeugung und Glaserzeugung. An der Struktur der Ausländerqualifikation nach Branchen hat sich zwischen 1976 und 1979 nichts Wesentliches geändert, wie aus der fast identen Rangordnung der Industriesparten in den beiden Jahren hervorgeht.

Typologie der Ausländerarbeitsplätze (Ergebnisse von Fallstudien)

Um einen detaillierten Einblick in die Struktur der Ausländerbeschäftigung und die Art der Arbeitsplätze, die Ausländer typischerweise einnehmen, zu bekommen, wurden in einigen Industriebranchen, in der Bauwirtschaft, im Fremdenverkehr und im Handel Betriebsbefragungen vorgenommen. Im wesentlichen lassen sich aus diesen Befragungen vor allem zwei Kategorien von Ausländerarbeitsplätzen unterscheiden: erstens solche, die an sich nicht als "typische Ausländerarbeitsplätze" zu bezeichnen

Rangordnung der Industriesparten nach der Qualifikation in- und ausländischer Arbeitskräfte

	Insgesamt	Rangordnung				Ausländer
		1976 Inländer	Ausländer	Insgesamt	1979 Inländer	
Gasversorgung	38	38	30	36	36	27
Wärmeversorgung	34	31	1)	30	30	1)
Wasserversorgung	37	37	1)	34	34	1)
Kohlenbergbau	25	24	6	19	19	16
Erzbergbau	28	28	34	26	25	32
Erdöl- und Erdgasbergbau	27	25	33	25	23	33
Salzbergbau (einschließlich Sudsalzerzeugung)	30	29	—	31	31	—
Magnesitbergbau	20	20	31	—	—	—
Bergbau auf Graphit, Talk Gips und übrige Mineralien; Torfabbau	23	22	21	22	21	28
Gewinnung von Steinen und Erden	11	10	12	12	10	10
Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln	22	26	17	23	24	15
Erzeugung von Getränken; Tabakverarbeitung	16	18	18	16	16	18
Erzeugung von Textilien und Textilwaren (ausgenommen Bekleidung und Bettwaren)	6	9	9	4	9	11
Erzeugung von Bekleidung und Bettwaren	9	7	24	7	5	19
Erzeugung und Reparatur von Schuhen	2	2	15	1	1	13
Erzeugung und Verarbeitung von Leder und Lederersatzstoffen	1	1	8	2	2	6
Bearbeitung von Holz; Holzplattenerzeugung	3	3	10	6	4	4
Verarbeitung von Holz	18	19	23	20	20	21
Erzeugung von Musikinstrumenten Sportartikeln und Spielwaren	4	5	3	8	12	3
Erzeugung und Verarbeitung von Papier und Pappe	10	8	11	10	8	7
Druckerei und Vervielfältigung	24	23	27	17	17	29
Erzeugung von Waren aus Gummi und Kunststoffen	7	6	4	5	7	5
Erzeugung von Chemikalien und chemischen Produkten	26	27	19	24	26	20
Verarbeitung von Erdöl Erdgas und Kohle auf Derivate	17	17	22	18	18	14
Erzeugung von Waren aus Steinen und Erden	13	13	16	13	13	9
Erzeugung und Bearbeitung von Glas	8	4	5	9	6	22
Erzeugung von Eisen und NE-Metallen (einschließlich Halbzeug)	15	14	14	15	14	12
Bearbeitung von Metallen; Stahl- und Leichtmetallbau	31	33	28	28	28	25
Erzeugung von Metallwaren	14	15	7	14	15	8
Erzeugung von Maschinen (ausgenommen Elektromaschinen)	32	32	25	29	29	23
Erzeugung von elektrotechnischen Einrichtungen	19	21	20	21	22	17
Erzeugung von Transportmitteln	29	30	26	27	27	24
Erzeugung von feinmechanischen, medizinischen und optischen Geräten Uhren und Schmuckwaren	36	36	13	33	33	26
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	12	12	1	11	11	1
Bauinstallation	33	34	29	32	32	30
Körperpflege und Reinigung; Bestattungswesen	5	11	2	3	3	2
Filmproduktion und -verleih	35	35	32	35	35	31
Unterrichts- und Forschungswesen	21	16	35	—	—	—

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Sonderauswertung) eigene Berechnungen. Niedrige Rangzahlen bedeuten geringe, hohe Rangzahlen relativ hohe Qualifikation der Arbeitskräfte. — 1) Mit ausländischen Arbeitskräften nur insignifikant besetzt

sind, da sie nicht ausschließlich mit ausländischen Arbeitskräften besetzt werden. Auch Inländer führen gleiche oder gleichartige Tätigkeiten unter den gleichen Bedingungen aus. In diesem Fall ist die Beschäftigung eines Ausländers meist die Folge einer allgemeinen (absoluten) Arbeitskräftemangel, die in einer geringen regionalen Arbeitslosenrate ihren Ausdruck findet. Von dieser ersten Kategorie gibt es dann einen allmählichen Übergang zur zweiten Kategorie. Dieser Übergang ergibt sich dadurch, daß die Ausländerbeschäftigung mit dem Grad der Belastung eines Arbeitsplatzes zunimmt, da inländische Arbeitskräfte in die angenehmeren, sichereren und besser bezahlten Berufe abwandern. Am Ende dieser Ent-

wicklung steht dann die zweite Kategorie: jene Arbeitsplätze, die ausschließlich mit ausländischen Arbeitskräften besetzt werden. Für diese Arbeitsplätze ist es nicht möglich, Inländer zu finden, auch nicht in Zeiten (oder Regionen) des Arbeitskräfteüberschusses (hoher Arbeitslosigkeit). Die Arbeitsplätze werden als Folge eines partiellen (relativen) Arbeitskräftemangels mit Ausländern besetzt. Inländer und Ausländer sind in dem Fall "non-competing groups", d. h. sie konkurrieren nicht miteinander. Derartige "typische Ausländerarbeitsplätze" gibt es in vielen Industriebranchen, aber, wie die Fallstudien zeigen, auch bei Dienstleistungen. Sie weisen folgende Charakteristika auf:

- hohe Belastung auf dem Arbeitsplatz
 - durch die Arbeitsumwelt (Lärm, Schmutz, Gerüche, giftige Dämpfe u. a.),
 - durch die Tätigkeit (schwere körperliche Anstrengung, Monotonie, Zeitdruck u. a.),
 - durch die Arbeitszeit (Nacht- und Schichtarbeit, laufend Überstunden);
- geringe Entlohnung und schlechtes Image des Arbeitsplatzes (auf der untersten Stufe der innerbetrieblichen Arbeitsplatzhierarchie),
- geringe Qualifikationsanforderung: Hilfs- oder Anlernarbeiter
- Das Produktionsverfahren umfaßt vor allem Reihen- und Fließbandfertigung sowie automatisierte Fertigung (Erzeugung von standardisierten Produkten in der ausgereiften Phase des Produktzyklus).
- Die angewandte Technologie ist meist veraltet, so daß die erzeugten Produkte unter einen starken Konkurrenzdruck von Niedriglohnländern — insbesondere Entwicklungsländern und Ostblock — kommen.
- Die Produkte kommen vorwiegend aus dem Grundstoffbereich und dem traditionellen Konsumgütersektor und sind auf schrumpfende Industriebranchen konzentriert.
- Auf den "typischen Ausländerarbeitsplätzen" findet man nach den Ergebnissen der Fallstudien vor allem Türken aus dem ländlichen Raum, da sie als "williger" und "anpassungsfähiger" als Jugoslawen gelten.

Arbeitsplätze, die nicht ausschließlich von Ausländern besetzt sind, wurden insbesondere in der Chemieindustrie, der Elektroindustrie und im Handel angetroffen. Im Handel und in der Chemieindustrie werden ausländische Arbeitskräfte vor allem als Lager- und Transportarbeiter eingesetzt; für den Betrieb entstanden im Laufe der Zeit zum Teil beachtliche betriebsinterne Ausbildungskosten. In der Chemieindustrie gibt es infolge der unterschiedlichen Produktpalette große regionale Unterschiede in der Ausländerquote. In der Massenerzeugung von organischen Grundchemikalien etwa ist der Bedarf an Transportarbeitern in Relation zum übrigen hochqualifizierten Arbeiterbedarf sehr gering. In der Gummierzeugung hingegen, wo Fließbandarbeiten in Verbindung mit Akkordarbeit dominieren, ist der Anteil der ausländischen Arbeitskräfte an den Arbeitern überdurchschnittlich hoch. In der Elektroindustrie werden ausländische Arbeitskräfte vor allem in der Reihen- und Fließbandfertigung eingesetzt. Mit dem Trend zu verstärkter automatisierter Fertigung in der Elektroindustrie ist ein vermehrter Bedarf an Schichtarbeit (kontinuierliche Prozeßfertigung) gegeben. Da Inländerinnen schwer für die Abendschicht zu gewinnen sind, liegt hierin ein wichtiger Grund für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte.

In allen anderen Branchen, in denen Fallstudien vorgenommen wurden, ist die branchenspezifische Kategorisierung der Ausländerarbeitsplätze schwieriger. In der Textilindustrie etwa erfüllte die Ausländerbeschäftigung eine wichtige Überbrückungsfunktion beim Strukturwandel von einer arbeitsintensiven zu einer kapitalintensiveren Branche. In dem Maße, in dem neueste Technologien in der Textilproduktion Eingang finden, erhöht sich der Bedarf an hochqualifizierten inländischen Arbeitskräften (Technikern, Elektronikspezialisten, Chemikern und Professionisten). Gleichzeitig hat sich die österreichische Textilindustrie auf qualitativ hochwertige Produkte spezialisiert, so daß sie vor allem mit Industrieländern und nicht mit Entwicklungsländern konkurriert. Ausländische Arbeitskräfte zählen meist zum qualifizierten Textilarbeiterstammpersonal — als Folge eines empfindlichen allgemeinen Arbeitskräftemangels in Textilindustrieregionen (insbesondere Vorarlberg).

Die Lederindustrie befindet sich in einer anderen Entwicklungsphase als die Textilindustrie. Der technologische Wandel ließ den Bedarf an Facharbeitern sinken, und der nächste Schritt einer neuerlichen Steigerung ist nicht abzusehen. Die ausländischen Arbeitskräfte sind auf gewisse Arbeitsplätze konzentriert, insbesondere auf den Naßbereich der Lederproduktion, wo eine Substitution durch Inländer schwer möglich sein dürfte. Die Fallstudie ergab, daß es 1982 sogar in einem Gebiet mit überdurchschnittlich hoher Inländerarbeitslosigkeit Arbeitsplätze gab, für die es nicht möglich war, Inländer für eine Dauerbeschäftigung zu bekommen. Ähnlich ist die Situation in Teilen der Metallbranche, insbesondere in Klein- und Mittelbetrieben der Gießerei- und Stahlindustrie. Hier werden hochqualifizierte inländische Arbeitskräfte durch ausländische ergänzt, die als einzige bereit sind, die auf Grund des Technologierückstands verbleibenden besonders unangenehmen Tätigkeiten als Hilfs- und Anlernarbeiter auszuführen. In anderen Bereichen der Metallbranche, nämlich in der Eisen- und Metallwarenproduktion und im Fahrzeugbau, ist die Ausländerbeschäftigung vor allem die Folge eines allgemeinen Arbeitskräftemangels in den sechziger und frühen siebziger Jahren. Betriebe haben im Laufe der Zeit in die ausländischen Arbeitskräfte investiert, und die Ausländer haben betriebspezifisches Know-how erworben.

In der Bauwirtschaft ist die Ausländerbeschäftigung vor allem auf den absoluten Arbeitskräftemangel in den Hochkonjunkturjahren zurückzuführen. Durch neue Verfahren in der Bauweise, insbesondere im Hoch- und Tiefbau, wurden Facharbeitertätigkeiten durch qualifizierte Anlernertätigkeiten ersetzt. Dadurch war das Inländerangebot an Facharbeitern ausreichend, es entstanden jedoch Angebotsengpässe für Hilfsarbeiter. Da die ausländischen Arbeitskräfte relativ zu den inländischen kostengünstiger (geringere

Überzahlung über Kollektivvertragslöhne) und mobiler (keine Trennungszulage) waren, bestand ein gewisser zusätzlicher Anreiz, ausländische Arbeitskräfte einzustellen. Seit der Baukrise 1980/81 hat sich das Angebot an inländischen Bauarbeitern auch in der Kategorie der Hilfsarbeiter merklich verbessert, sodaß kaum mehr von einem Angebotsengpaß gesprochen werden kann. Auch auf der Lohnkosten-seite verringert sich auf Grund des Abbaus verschiedener Formen der Überzahlung für Inländer der komparative Vorteil der Ausländer in der Beschäftigung. Das dürfte mit ein Grund dafür sein, daß ausländische Arbeitskräfte in der jüngsten Baukrise überproportional abgebaut wurden — der Ausländeranteil an der Baubeschäftigung schrumpfte von 9% in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre auf rund 6% im Jahre 1983. Die Arbeitslosenrate der Ausländer war daher in der Bauwirtschaft besonders hoch und erreichte im Jahresdurchschnitt 1983 25% (Inländer 8,2%).

Die Ausländerbeschäftigung im Fremdenverkehrs-bereich ist zum Teil die Folge eines allgemeinen Arbeitskräftemangels, zum Teil auf partielle Angebotsengpässe zurückzuführen. In dem Maße, in dem sich das Inländerangebot bessert, ist — wie die Entwicklung von 1983 zeigt — ein Ersatz der Ausländer durch Inländer möglich, da es sich meist um unqualifizierte Tätigkeiten mit geringem betriebsspezifischem Know-how handelt. Am schwersten ist es, genügend inländische Küchenhilfen (Teller- und Schwarze-geschirrwäscher) zu finden, da diese Arbeitsplätze an unterster Stelle der Berufshierarchie im Hotel- und Gastgewerbe liegen und de facto "typische Ausländer-arbeitsplätze" sind.

Im Hinblick auf die beiden unterschiedlichen Kategorien von Arbeitsplätzen, welche die Ausländer einnehmen, kann man sagen, daß die erste Kategorie, also jene, die infolge des allgemeinen Arbeitskräftemangels von Ausländern besetzt wurde, grundsätzlich von Inländern eingenommen werden kann. Geht man von den obengenannten Branchen aus sowie von der Zahl der dort beschäftigten Ausländer, so müßte diese Gruppe rund 50 000 Personen umfassen. Dieser dürfte eine ebenso große Gruppe gegenüberstehen, die auf "typischen Ausländerarbeitsplätzen" tätig ist. Dazwischen befindet sich ein Rest, der schwer einzuordnen ist, da über seine berufsspezifische Lage keine Informationen vorliegen. Diese Verteilung der ausländischen Arbeitskräfte auf Arbeitsplatztypen wird von einer unterschiedlich hohen, jedoch allgemein weit fortgeschrittenen Integration in den Arbeitsprozeß überlagert. Ausländische Arbeitskräfte haben in hohem Maße betriebsspezifische und berufsspezifische Qualifikationen erworben, sodaß auch in Bereichen, wo von der Arbeitsplatzstruktur her Ausländer im Prinzip durch Inländer ersetzbar wären, dies nicht ohne zusätzliche Kosten für den einzelnen Betrieb und in der Folge für die Wirtschaft möglich erscheint.

Der Einfluß der Ausländerbeschäftigung auf die Arbeitslosigkeit

Die Beschäftigung von Ausländern führte im allgemeinen zu einer Dämpfung der Arbeitslosigkeit. In der Expansionsphase der Ausländerbeschäftigung trugen die Ausländer zur Senkung der Arbeitslosigkeit bei, indem ein Teil der Saisonarbeitslosigkeit exportiert wurde; in den Jahren des Konjunkturrückgangs wurde durch den überdurchschnittlichen Abbau der Ausländerbeschäftigung ein Teil der Rezessionsarbeitslosigkeit exportiert, da viele ausländischen Arbeitskräfte infolge einer relativ kurzen Beschäftigungsdauer keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hatten und somit nicht als Arbeitslose registriert wurden. In den Jahren 1974 bis 1976 blieben von den 55.000 abgebauten ausländischen Arbeitskräften nur rund 10.000 oder 18% als registrierte Arbeitslose in Österreich. Wären inländische Arbeitskräfte abgebaut worden, hätte sich die Arbeitslosenrate 1975 nicht auf 2,1% sondern auf 3,2% erhöht¹¹⁾. In der jüngsten Stagnationsphase wurden vom Beschäftigungsabbau verstärkt längerfristig anwesende Ausländer betroffen; der Anteil der in Österreich bleibenden Arbeitslosen erhöhte sich auf rund ein Drittel, da mit steigender Beschäftigungsdauer auch die Anspruchsberechtigung auf Arbeitslosenunterstützung zunahm.

1974, im ersten Erhebungsjahr der Ausländerarbeitslosigkeit, wurden 1.300 Fremdarbeiter in Österreich als Arbeitslose registriert, 0,6% des ausländischen Arbeitskräfteangebotes. Zur gleichen Zeit war die registrierte Inländerarbeitslosigkeit mit einer Rate von 1,6% um 1 Prozentpunkt höher als die der Ausländer. Dies änderte sich schon im darauffolgenden Jahr — 1975 betrug die Arbeitslosenrate der Ausländer 2,4%, die der Inländer 2,0%. Seither blieb die Arbeitslosenrate der Ausländer mit Ausnahme des Jahres 1977 (als beide Raten gleich hoch waren) über der der Inländer. Die höchste in Österreich registrierte Ausländerarbeitslosenrate gab es 1983 mit 6,2% (Inländer 4,3%). Die Arbeitslosigkeit der ausländischen Arbeitskräfte ist offensichtlich stärker konjunkturbestimmt als die der Inländer. Das ist vor allem eine Folge des geringen Qualifikationsgrads der ausländischen Arbeitskräfte; Hilfsarbeiter sind in Konjunkturabschwüngen stets stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als qualifizierte Arbeitskräfte.

Jugoslawen sind relativ, d. h. bezogen auf das Arbeitskräfteangebot, stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen als Türken. Die Arbeitslosenraten der Türken waren sogar mit Ausnahme der Rezessionsjahre 1975, 1978, 1981, 1982 und 1983 geringer als die der Inländer. Die Arbeitslosigkeit der Jugoslawen war da-

¹¹⁾ Rothschild, K., "Arbeitslosigkeit in Österreich 1955 bis 1975", Veröffentlichung des Österreichischen Institutes für Arbeitsmarktpolitik, Heft 23, 1977, S. 64.

Übersicht 13

Entwicklung der Arbeitslosigkeit ausländischer Arbeitskräfte

	Vorgemerkte Arbeitslose					
	Insgesamt		Ausländer			
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
1974	12 765	23 166	35 931	759	532	1 291
1975	25 433	30 031	55 464	3 360	1 432	4 792
1976	26 548	28 709	55 257	2 817	1 073	3 890
1977	23 511	27 654	51 165	2 522	1 019	3 541
1978	28 846	29 724	58 570	4 188	1 346	5 534
1979	28 524	28 195	56 719	3 565	1 055	4 620
1980	26 544	26 617	53 161	2 815	868	3 683
1981	38 008	31 286	69 295	4 787	1 269	6 056
1982	65 126	40 220	105 346	8 467	1 741	10 208
1983	79 819	47 556	127 376	7 466	2 067	9 533

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung

Übersicht 14

Arbeitslosenraten für In- und Ausländer

	Inländer	Ausländer		
		Insgesamt	Jugoslawen	Türken
			in %	
1974	1,6	0,6	0,5	0,4
1975	2,0	2,4	2,4	2,4
1976	2,0	2,2	2,3	1,5
1977	1,8	1,8	1,9	1,4
1978	2,0	3,0	3,3	2,6
1979	2,0	2,6	2,9	1,9
1980	1,9	2,1	2,3	1,5
1981	2,4	3,4	3,7	3,1
1982	3,5	6,1	6,8	6,2
1983	4,3	6,2	6,3	6,5

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger eigene Berechnungen

gegen mit Ausnahme von 1974 stets höher als die der Inländer. Die im Vergleich zu den Jugoslawen bis 1980 relativ geringe Arbeitslosigkeit der Türken dürfte zum Teil eine Folge der im Durchschnitt kürzeren Beschäftigungsdauer der Türken in Österreich sein, wodurch sie auch in geringerem Maße Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung und damit auf Registrierung haben. Dafür spricht auch die Erhebung der Arbeitslosigkeit in der Volkszählung 1981. Nur 37% der in der Volkszählung ausgewiesenen arbeitslosen Türken waren beim Arbeitsamt registriert (aber 70% der Jugoslawen).

Ein Vergleich der Arbeitslosenraten von In- und Ausländern in einigen Berufsgruppen zeigt deutlich, daß die Ausländer im Zeitverlauf zwischen 1974 und 1983 mit der Zunahme ihrer Beschäftigungsdauer verstärkt für Arbeitslosenunterstützung anspruchsberechtigt

wurden. So waren etwa im Jahresdurchschnitt 1974 nur 1,7% der ausländischen Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft arbeitslos, 1983 aber 12,8%. Ein Großteil der Zunahme der Arbeitslosigkeit erklärt sich aus der allgemeinen Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation. Doch liegt nun die Rate über jener der Inländer, während sie früher geringer war. Das bedeutet, daß die Saisonarbeitslosigkeit in der Land- und Forstwirtschaft in jüngster Zeit kaum mehr exportiert wird. Ähnlich ist die Entwicklung in der Bauwirtschaft (und bei Steinarbeitern). Auch hier war die Arbeitslosenrate 1974 mit 0,6% (0,8%) deutlich geringer als die der Inländer mit 1,8% (1,6%), sie übertraf die Arbeitslosigkeit der Inländer jedoch schon im Jahre 1975 und blieb seither stets darüber. 1983 waren 25% aller ausländischen Arbeitskräfte in der Bauwirtschaft ar-

Übersicht 15

Arbeitslosenraten für In- und Ausländer nach Berufsgruppen

	Land- und forstwirtschaftliche Berufe	Steinarbeiter	Bauberufe	Metallarbeiter, Elektriker	Holzverarbeiter	Textilberufe	Bekleidungs- und Schuhhersteller	Handelsberufe	Hotel-, Gaststätten- und Küchenberufe	Insgesamt
	in %									
<i>Inländer</i>										
1974	6,5	1,6	1,8	0,6	0,7	1,7	4,4	1,1	8,4	1,6
1975	7,5	2,7	3,0	1,3	1,3	2,0	4,3	1,1	8,4	2,0
1976	7,7	2,6	3,1	1,1	1,1	1,3	3,7	1,2	8,5	2,0
1977	7,5	2,4	2,7	0,9	0,9	1,3	3,3	1,2	8,4	1,8
1978	7,6	2,5	3,1	1,0	1,1	1,4	3,8	1,4	8,3	2,0
1979	7,3	2,2	3,0	1,0	1,2	1,2	3,1	1,4	8,4	2,0
1980	7,4	1,8	3,0	0,9	1,1	0,8	2,7	1,3	8,4	1,9
1981	7,9	2,2	4,2	1,6	1,8	0,9	3,5	1,5	8,7	2,4
1982	8,9	3,4	7,0	3,2	3,3	1,7	4,5	2,1	10,8	3,5
1983	10,3	4,2	8,2	4,2	4,0	2,3	5,1	2,6	12,5	4,3
<i>Ausländer</i>										
1974	1,7	0,8	0,6	0,4	0,4	0,3	0,6	0,2	0,7	0,6
1975	3,0	4,1	3,9	2,9	2,6	2,1	1,4	0,4	1,1	2,4
1976	3,9	3,3	5,4	2,2	2,1	0,7	1,2	0,3	1,4	2,2
1977	4,9	2,8	4,8	1,3	2,4	0,7	1,1	0,4	1,5	1,8
1978	5,8	4,7	9,0	2,2	4,1	1,5	2,0	0,5	1,9	3,0
1979	6,0	4,0	8,6	1,8	4,2	0,8	1,1	0,5	1,8	2,6
1980	6,2	3,1	7,4	1,1	2,8	0,3	1,0	0,3	1,6	2,1
1981	8,0	5,5	10,8	2,6	5,7	0,9	2,1	0,5	2,0	3,4
1982	11,8	11,8	18,9	5,4	12,9	2,2	2,8	0,6	2,6	6,1
1983	12,8	14,2	25,0	6,9	14,3	3,5	3,4	0,9	3,7	6,2

Q: Bundesministerium für soziale Verwaltung eigene Berechnungen

beitslos, während die Rate der Inländer "nur" 8,2% betrug. Auch im Falle der Metallarbeiter, Elektriker und Holzverarbeiter ist die Arbeitslosigkeit der Ausländer zum Teil merklich höher als die der Inländer. Niedriger oder nur etwa gleich hoch ist die Arbeitslosenrate der Ausländer in den typischen Frauenbranchen wie in der Textilindustrie und der Bekleidungs- und Schuhherstellung. Im letzten Fall ist der Unterschied zwischen In- und Ausländerarbeitslosigkeit besonders groß; so waren etwa 1983 5,1% aller Inländer in der Bekleidungs- und Schuhherstellung arbeitslos, während es von den Ausländern nur 3,4% waren. In der Textilindustrie kam es 1982 zu einer Tendenzwende; seither ist auch in dieser Branche die Ausländerarbeitslosigkeit höher als die der Inländer. Der Gegensatz in der Bekleidungsindustrie steht wohl damit im Zusammenhang, daß unter den ausländischen Arbeitskräften der Anteil der Männer größer ist als unter den Inländern (zum Teil Nachtarbeiter), die Männer haben aber traditionell stabilere Arbeitsplätze.

Auch im Handel und Fremdenverkehr sind relativ mehr Inländer arbeitslos als Ausländer. Im zweiten Fall dürfte der Export der Saisonarbeitslosigkeit noch stark ins Gewicht fallen.

Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Die Studie zeigt, daß sich im Laufe der Zeit die Struktur der Ausländerbeschäftigung und damit der Einfluß auf den Arbeitsmarkt gewandelt hat. In den sechziger Jahren war die vermehrte Ausländerbeschäftigung vor allem die Folge des Zustroms von Arbeitern ohne Familienangehörige. Die Fremdarbeiter waren auf wenige Industriebranchen und die Bauwirtschaft konzentriert und sollten im wesentlichen kurzfristige Angebotsengpässe an Arbeitskräften überbrücken helfen. Das Wirtschaftswachstum erreichte jedoch ein Ausmaß, das alle Erwartungen übertraf. Das inländische Arbeitskräfteangebot reichte längerfristig nicht aus, um die steigende Nachfrage zu befriedigen. Ausländische Arbeitskräfte ergänzten daher das Inländerangebot, indem sie vor allem Arbeitsplätze, aus denen Inländer wegen einer überdurchschnittlich hohen Arbeitsbelastung abwanderten, besetzten. In dem Maß, in dem sich der Bedarf an Fremdarbeitern als dauerhaft herausstellte, erhöhte sich auch der Anteil der Fremdarbeiter, die einen ständigen Aufenthalt in Österreich mit sozialer Integration ins Auge faßten. Familien wurden nachgeholt oder gegründet, sodaß im Laufe der siebziger Jahre aus der ursprünglichen Arbeiterwanderung immer mehr eine Einwanderung im traditionellen Sinne wurde.

Der Konjunkturinbruch von 1974/75 bedeutete auch einen markanten Beschäftigungseinbruch insbesondere für jene ausländischen Arbeitskräfte, die erst re-

lativ kurze Zeit in Österreich beschäftigt waren. Dort wo ausländische Arbeitskräfte längerfristige Nachfragefunktionen schlossen und wo sie Komplementärfunktionen zu Inländern übernahmen, blieben sie von der Rezession relativ unberührt. Die im Anschluß an die Rezession beginnende Stabilisierung der Ausländerbeschäftigung war begleitet von einem verstärkten Eintritt der Ehegattinnen und zu Beginn der achtziger Jahre auch der Kinder ausländischer Arbeitskräfte in den Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung dieser letzten beiden Gruppen von Ausländern brachte eine starke Verschiebung der Ausländerbeschäftigung zum Dienstleistungssektor mit sich.

Die langanhaltende Ausländerbeschäftigung hatte einen Einfluß auf die Funktionsmechanismen des Arbeitsmarktes, wie die Lohnstruktur, den Rhythmus der Kapitalakkumulation, die Organisation des Produktionssystems u. a. Betriebsbefragungen zeigten, daß sich im Laufe der Zeit typische Ausländerarbeitsplätze bildeten, die auch in Zeiten und Regionen mit hoher Inländerarbeitslosigkeit nicht durch Inländer auf einer kontinuierlichen Beschäftigungsbasis besetzt werden konnten. In diesen Bereichen entwickelt sich somit eine gewisse Komplementarität der Inländer- und Ausländerbeschäftigung. Geht man von den Branchen aus, in denen Fallstudien vorgenommen wurden, so dürfte es sich um rund 50.000 Arbeitsplätze dieser Art handeln. Die Zahl der Arbeitsplätze, die nur infolge eines akuten Arbeitskräftemangels in den sechziger und siebziger Jahren mit Ausländern besetzt wurden, dürfte etwa gleich groß sein. Das verbleibende Drittel der Ausländerbeschäftigung ist schwer der einen oder anderen Gruppe zuzuordnen, da für die übrigen Branchen keine Informationen über die berufsspezifische Verteilung der In- und Ausländer vorliegen.

Da die durchschnittliche Beschäftigungsdauer der ausländischen Arbeitskräfte nun zwischen fünf und acht Jahren liegt, sind die ausländischen Arbeitskräfte im allgemeinen schon sehr weit in das Arbeitsgeschehen integriert. Ausländische Arbeitskräfte haben im Laufe der Jahre in einem Maße betriebsspezifische und berufsspezifische Qualifikationen erworben, daß sie in vielen Fällen, wenn sie im Prinzip durch inländische Arbeitskräfte ersetzbar wären, tatsächlich nur schwer und unter zusätzlichen Kosten für den Betrieb substituiert werden könnten.

Die Ausländerbeschäftigung hat aber insgesamt kaum zum Anstieg der Inländerarbeitslosigkeit beigetragen. Da Fremdarbeiter im Falle von Kündigungen auf Grund der Gesetzeslage zuerst abgebaut werden, hat die Ausländerbeschäftigung die Inländer sogar vor einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit abgeschirmt. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre und in den frühen achtziger Jahren waren daher die Arbeitslosenraten der Fremdarbeiter zum Teil deutlich höher als die der Inländer. Dies ist einerseits

auf diese genannte Priorität im Abbau zurückzuführen, aber auch auf den im Vergleich zu Inländern geringeren Qualifikationsgrad ausländischer Arbeitskräfte und eine längere Dauer der Arbeitslosigkeit, da die Vermittlungschancen der Ausländer beim Arbeitsamt geringer sind als für Inländer. Ähnlich wie in den

anderen europäischen Aufnahmeländern von Fremdarbeitern haben jugendliche Ausländer die höchsten Arbeitslosenraten. Besonders hart sind in Österreich jugendliche Türken von der Arbeitslosigkeit betroffen.

Gudrun Biff